

Rekorde wohin man sieht: Das Juniwetter der Region

Wetterrückblicke fanden nie so viel Anklang wie in den letzten Tagen. Und nun steht es definitiv fest: Der Juni 2003 war ein absoluter Rekordmonat – Schweizweit. Die Region litt vor allem unter dem Regenmangel.

Markus A. Brotschi
www.SwissWetter.ch

Abends um 22 Uhr in kurzen Hosen noch den Grill anwerfen oder täglich Hunderte von Liter Wasser in den Garten schütten – das gehörte zum allgemeinen Bild des vergangenen Juni. Selbst die hartgesottensten Manager öffneten derweil im Juni die obersten Knöpfe der Hemden – es war schlicht nicht mehr zum aushalten. In der Region wurde der Spitzenwert des letztjährigen Juni (35.1 Grad) zwar um 0.2 Grad nicht gebrochen, doch die Gesamtzahl der Sommertage und Hitzetage wird für lange Zeit einmalig bleiben.

Der Juni war der Sommer schlechthin

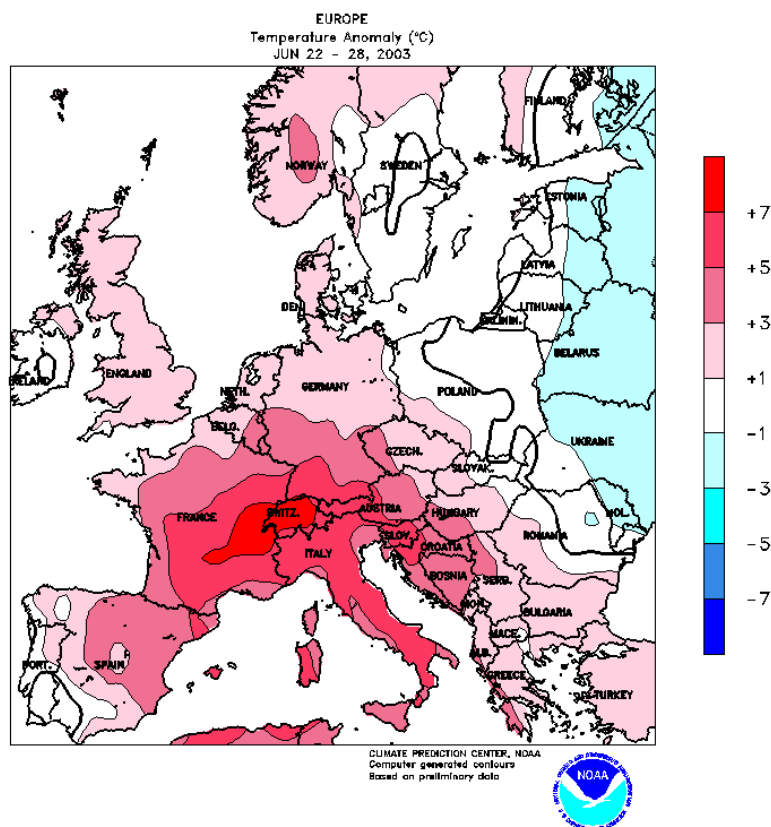
Die 30 Tage des Juni waren allesamt Sommertage, jeder Tag erreichte also mindestens die 25 Grad-Marke. Doch es wird noch besser: An 23 Tagen konnten die Messfühler der Region jeweils Temperaturen von 30 Grad oder höher, sogenannte Hitzetage messen. Die Durchschnittstemperatur betrug sagenhafte 23.2 Grad (Tageswerte inklusive Nachtwerte). Nun gilt es aber auch, diese Werte aus der kritischen Ecke und von den Aspekten der Statistik her zu betrachten. Man stelle sich nur vor, 15 Tage der Hitzeperiode wären in den Juni und die anderen 15 Tage in den Juli gefallen: Niemand hätte mehr von Rekordmonat sprechen können. Beide Monate wären dann zwar sehr warm ausgefallen, jedoch nicht extrem. So ist es als absoluter Zufall zu werten, dass diese Hitzeperiode so passgenau in den ganzen Juni gefallen ist.

Der fehlende Regen war das Tagesthema

Die Trockenheit nahm in der Region gegen Ende Juni dramatische Ausmasse an. Die Landwirte mussten ganze Kornfelder notmähen. Sie hatten dabei mit grossen Ernteaussfällen zu kämpfen, da die Ähren nur zum Teil ausgebildet waren. Das Korn war mehrheitlich nicht gereift sondern verdorrt. Ebenso prekär wurde es auf vielen Wiesen der Bauernbetriebe. Anstatt Heu ernten zu können, musste dem Vieh Heu das eigentlich für den Winter bestimmt war, verfüttert werden. Beim Blick auf den Regenmesser ist sofort klar, dass 19mm Regen (19 Liter pro Quadratmeter), bei weitem zu wenig sind. Diese Menge entspricht kaum einem Fünftel der normalen Junimenge.

Regional eng begrenztes Phänomen

Fast könnte man meinen, ganz Europa wäre von dieser Hitzewelle betroffen gewesen. Doch weit gefehlt. Man vernahm zwar immer wieder von heissen Temperaturen auf den Balearen und in Italien, doch im Verhältnis zu der sonst ortsüblichen Witterung, war die Hitzewelle in der Schweiz, kleinen Teilen Ostfrankreichs und in Süddeutschland am meisten ausgeprägt. Nachfolgende Grafik der NOAA zeigt eindrücklich das Zentrum der Gluthitze:



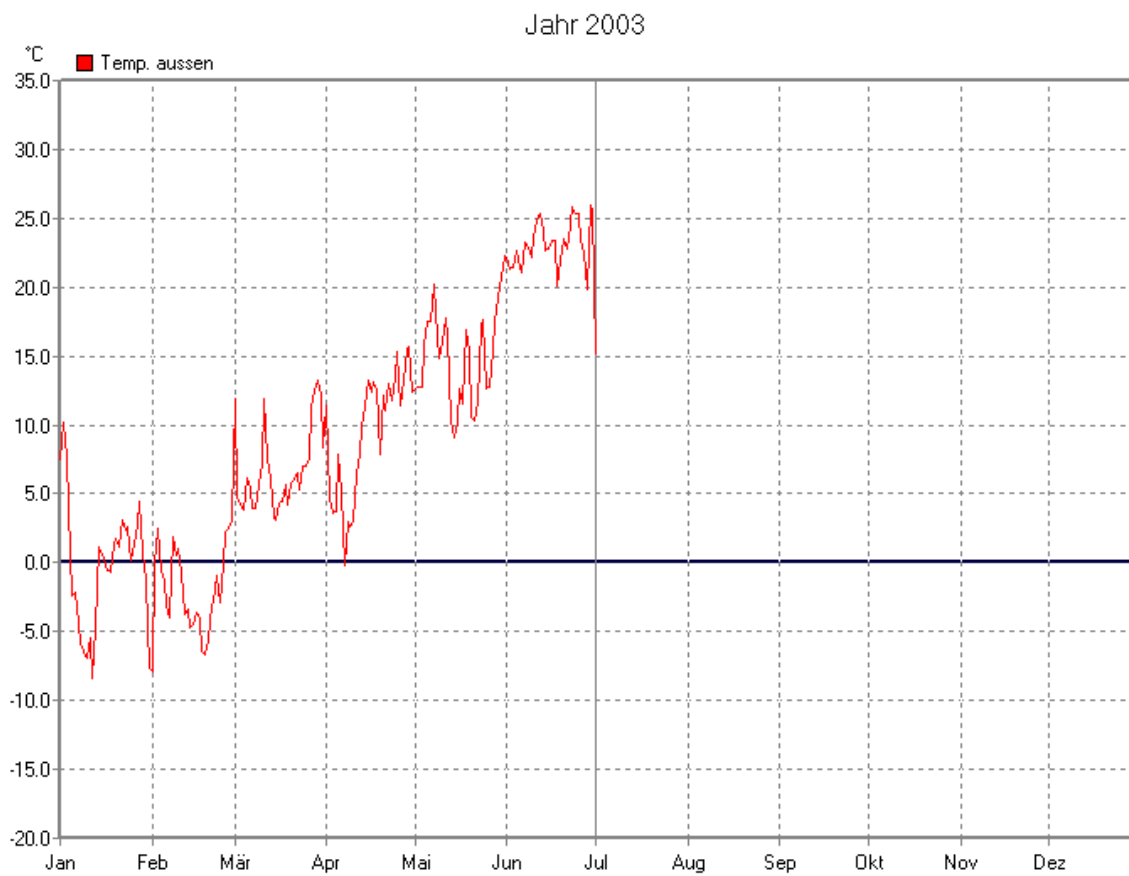
Grafik von:

http://www.cpc.noaa.gov/products/analysis_monitoring/regional_monitoring/wctan1.gif

Was verspricht uns der Monat Juli

Die aktuelle Woche wird wettermässig recht verhalten ausfallen. 19 bis 23 Grad kühle Luft teils mit etwas Sonne, teils mit Regenschauern durchsetzt wird der Natur die ersehnte Linderung der Dürre bringen. Bereits auf Samstag wird es wieder trockener und am Sonntag kehrt der Sommer zurück.

Temperaturfieberkurve 2003 Rechterswil (Mittelwert)



Temp. aussen	MinWert	°C	MaxWert	°C	Durchschnitt	°C
Temp. aussen	01.02. 02:44	-15.8	12.06. 15:58	34.9	8.88	